

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 21

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

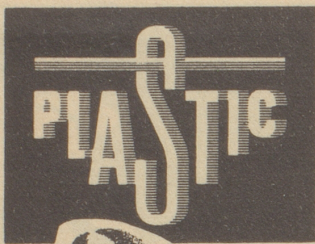
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sitzt wie angegossen!

werden Sie sagen, wenn Sie einen PLASTIC-Anzug anprobieren. Er unterscheidet sich vom gewöhnlichen Anzug durch seinen plastischen Sitz. Dieser verleiht ihm seine besondere Formschönheit und macht ihn zum elegantesten Anzug.

Der plastische Sitz ist das Ergebnis der „auf Form“ gearbeiteten und genau dem Brustteil angepassten plastischen Einlage.



Nicht teurer als ein gewöhnlicher Anzug

Erhältlich in folgenden führenden Geschäften:

Zürich: Jelmoli S.A. Weinberg-Kleidung AG. Basel: Eska AG. Bern: G. Fueter AG. St. Gallen: W. Glaus

Aarau: C. Müller Altdorf: H. Kunz Amriswil: Kleiderhaus Alleestrasse Baden: Laube & Gsell Biel: Freitag & Cie. Brig: J. Seiler Bülach: A. Wurmser Burgdorf: Howald & Cie. Cham: Geschw. Widmer Einsiedeln: Albin Kälin Flawil: Braunschweig Frauenfeld: O. Stutz-Egli Glarus: Beglinger & Co. Interlaken: A. Trabold Kreuzlingen: Ernst Hafz & Co. Lachen a. See: E. Zimmerli Langenthal: W. Holliger Luzern: C. Wyss Meiringen: A. Neiger Oberuzwil: Braunschweig Olten: J. Bernheim Rapperswil: C. Schnyder Rorschach: F. Camisasca Schaan (L'stein): E. Ospelt Schaffhausen: Wurmser & Gidion Solothurn: Ch. Kneubühler St. Moritz: L. Lamm GmH. Wald: H. Kunz Wattwil: M. Gmünder Wil: Guggenheim & Co. Winterthur: Biedermann & Cie. Zug: H. Kunz

Lausanne: Bonnard & Cie. S.A. Genève: A la Renaissance

Bulle: Brunschwig Frères Château-d'Oex: F. Panarèse Delémont: Sans Rival Fribourg: A la Belle Jardinière La Chaux-de-Fonds: A. Jacot Martigny: Ducrey Frères Peseux-Neuchâtel: F. Moine Sierre: L. Tonossi-Zufferey St. Imier: Wolfender & Cie. Tignes: E. Zurbuchen-Blaser Vevey: Lido

Bellinzona: Rondi & Kaufmann Locarno-Muralto: C. Tedaldi Fabrikanten: PLASTIC AG., ZÜRICH 5, LIMMATSTR. 210

DIE SEITE

Angehenden Schriftstellerinnen ins Stammbuch

Eine Schriftstellerin ist ein verstörtes Hühnchen. Wie, das solltest Du noch nicht wissen? Frag' die ganze Leiter von Mannsvölkern, vom Metzgerburschen bis zum Professor, und Du wirst froh sein, wenn sich die Antworten nur im Reiche des immerhin in jeder Beziehung nützlichen Federviehs bewegen. Offen bleibt nur die Frage: Wirst Du es (ein verstörtes Hühnchen nämlich), weil Du schreibst, oder schreibst Du, weil Du es bist?

Das Spiel mit Deinem Verleger gleicht verzweifelt einer aufregenden Runde «Eile mit Weile»: Du hast die Eile (mit der Niederschrift Deiner herzbewegenden Liebesidylle, mit Aenderungen und Neufassungen und — wenn's ganz gut geht — mit den Korrekturen) — er hat die Weile (in jeder Beziehung).

Es will Dir oft scheinen, daß Du einem Verleger nichts Erschrocklicheres antun könntest, als wenn Du von ihm verlangst, daß er das, was er drucken wolle, zuerst lese.

Verleger und Lektoren (das sind jene Leute, die das lesen müssen, was der Verleger verlegen aber nicht lesen will) sind so eine Art von Miniaturherrgötli. Sie behaupten zwar von sich nicht: «Hundert Jahre sind uns wie ein Tag»; doch wenn sie «Monate» sagen, dann meinen sie Jahre. Mit Deiner Zeit gehen sie souverän um; Du mußt Dich daran gewöhnen. Es scheint den Männern im allgemeinen eigen zu sein, daß sie nur die Zeit zählen, während der verdient wird. Bist Du zufällig Hausfrau, so verdienst Du nichts — ergo zählt auch Deine Zeit nichts. Stehe nicht Kopf deswegen, es ist anstrengend; kräme auch nicht auf allen Vieren die Wände hoch, schone die Wandbekleidung. Denke vor allem daran, daß die PTT auch ohne Deine Mithilfe zu den wenigen, beneidenswerten Betrieben gehört, die mit einem Uberschuß arbeiten — lass' also das Telefonieren! Es nützt nämlich nichts. Das Miniaturherrgötli am

andern Drahtende wird Dir vielleicht mit liebenswürdigstem Lächeln versprechen, Deinen niedagewesenen Erguß innert zehn Tagen zu lesen, doch dann erinnere Dich schnell daran, daß, wenn es zehn Tage sagt, es — wieviele? — Tage meint, (diese Rechnung bringst Du hoffentlich noch vor dem Morgenessen zwegl.) und ärgere Dich erst, wenn Du nach der errechneten Zahl von Tagen noch immer Wüstenstille um Dich fühlst.

Wenn Du Deiner Jungmannschaft die Ohren putzen willst, bekommst Du manchmal zu hören: «Das hat doch keinen Wert in hundert Jahren!» Vergiß nie, daß die lieben Mitmenschen dasselbe von Deinen tiefeschürfenden Zeilen in Poesie und Prosa sagen werden.

Hast Du das Pech, farbechte, wirkliche Schweizerin, Helvetierin, Eid-Genossin zu sein — also dann hast Du wirklich Pech. Versuche Deinen Schanggsen mit einem amerikanischen Pseudonym auf die Beine zu helfen. Widerstrebt Dir dies Verfahren (was ja immerhin möglich wäre ...), dann hänge zum mindesten Deinem Vornamen ein grissenes, internationales Döpsilon an.

Ueberlege es Dir Dein ganzes Leben lang und am besten noch einen Tag darüber hinaus, ob Du unter diesen tristen Umständen nicht besser daran tätest, der unwürdigen Menschheit die mit Deinem Herzblut getränkten Erzeugnisse Deiner Feder stolz vorzuentshalten. Fassest Du diesen schweren Entschluß, dann erhaltst Du das zu diesem Zwecke (im Hinblick auf die Papierkontingentierung) vom Verlegerverein noch zu schaffende goldene Abzeichen für Schriftstellerinnen, die auf das Schreiben verzichten. (Einmal ich würde lieber die Zeit, die ich nun an der Schreibmaschine sitze, mit dem Spazierenführen einer Nadel im Knopfloch — Formvorschlüge: abgekafelter Federhalter oder verstörtes Hühnchen — totschiagen.)

Mädi.

Gelegenheit

Keine Frau macht wirklich einen Mann zum Narren. Sie gibt ihm nur Gelegenheit, seine natürlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Austausch von Freundlichkeiten

Die englische Schauspielerin Beatrice Lillie, Gattin von Lord Peel, trug bei einer Einladung die Peelschen Familienperlen.

«Nette Perlen, Beatrice», bemerkte gönnerhaft eine ältere, hochadlige Dame, «aber sind sie echt, hm?»

Beatrice nickt.

«Natürlich könnte man drauf beißen, dann wüßte man Bescheid», giffelt das herzogliche Ripp weiter.

«Bitte», sagt Beatrice, und reicht ihr das Halsband, «aber ich warne Sie, Durchlaucht. Man soll echte Perlen nicht mit falschen Zähnen prüfen.»

Plakätchen

in einem kleinen, aber stark besuchten Café: »Wenn Sie den ganzen Tag nichts zu tun haben, tun Sie das bitte nicht hier.«

Eheglück

«Heirate auf jeden Fall. Bekommst du eine gute Frau, so ist es dein Glück. Bekommst du aber eine ungefreute, so wirst du ein Philosoph, — und das ist ein Glück für jeden Mann.» (Sokrates.)

DER FRAU



Einladung

Eine Gastgeberin teilt ihren Gästen beim Kaffee mit, sie werde ihnen jetzt ein Lied singen.

«Ich wußte gar nicht, daß Ihre Frau singen kann», sagt ein Gast zum Herrn des Hauses.

«Sie kann auch gar nicht singen», erwidert ergeben der schwergeprüfte Mann.

Umgang mit Chefs

«Trifft ein Lehnsmädchen den Chef, so soll es höflich grüßen, ihm die Türe öffnen, ihn austreten lassen, und dann die Türe leise wieder schließen.»

(Aus einer Lehrlingsprüfung.)

Was man so hört

«Er hatte eine schlaflose Nacht von über dreiviertel Stunden.»

«Ich sehe sie so gern lachen. Alles an ihr freut sich dann.»

«Sie muß einen sechsten Sinn haben, denn von den andern fünf weist sie keinerlei Anzeichen auf.»

«Wenn früher einer Erfolg hatte, führte man das auf seine Fähigkeiten zurück. Heute fragt man sich bloß, was für Vitamine und Hormone er wohl zu sich nehme.»

«Sie hat in zehn Sitzungen Skifahren gelernt.»

«In dieser Bar sind die Tische immer reserviert, aber das Publikum ist es nie.»



Dilemma im Hotel

CHARLY-BAR

seine gute
Küche

HOTEL
HECHT

seine reellen
Weine

DÜBENDORF

© Tel. 93 43 75 Jean Sutter-Kressig, Chef de cuisine

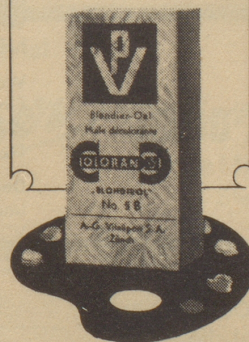
Künstliche Zähne

sind aus Kunststoffen zusammengesetzt, die nicht jede Reinigungsart vertragen. «Ultradent», die flüssige Zahncrème, erreicht mit ihrem zarten Schaum eine sehr schnelle, durchgreifende und schonende Reinigung dank ihrem Gehalt an Lamepon. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften.

Nüd brüele VINDEX tuet chüele!



Die blonde Haarpracht der Schwedinnen kann auch durch das seit Jahren bekannte Coloran-Blondirol naturgetreu erreicht werden. Blondirol ist auf Öl-basis aufgebaut und selbst für difficile Haare unschädlich. Es gestattet eine einwandfreie Nachwuchsfärbung, was beim Blondieren sehr wichtig ist. Die Blondirolbehandlung führt Ihnen jeder gute Fachmann aus.



Hautpflege

mit Vitamin F

- reinigt
- belebt
- verjüngt

Vitaminol

erhältlich in
den guten
Fachgeschäften



„Im
Merkur“

kaufen wir gut
das sagte schon
meine Mutter!“

Krampfadern-

Strümpfe

+ Umstandsbinden, Sanitäts- und Gummiwaren. Maßzettel, Preisliste auf Wunsch.

F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11

